

Abbé P.: „Mein Bischof wollte mich zum Priester ordinieren trotz meiner protestantischen Ueberzeugung . . . , aber ich kann weder an den Aberglauben noch das heidnische Formelwesen Roms glauben.“

„Ein anderer Abbé: „Seien Sie versichert, ich gehöre Christus, nicht dem Christus Roms oder dieses oder jenes Theologen, sondern dem Christus des Evangeliums. Ich bin Christ und wünsche Pastor oder Missionär zu werden.“

Bei diesen Beispielen mag es sein Bewenden haben. Sie beweisen zur Genüge, daß wir keine vereinzeltten Erscheinungen vor uns haben.

Welche Ausdehnung die Bewegung besitzt, verrät wohl am deutlichsten der Umstand, daß von den 4000 katholischen Geistlichen, welche den „Chrétien Français“ von Anfang an zugesandt erhalten haben, nur 7 die Annahme desselben verweigerten. Auch von den später hinzugekommenen 1500 Exemplaren sind nur etwa ein Duzend zurückgewiesen worden. Nur nebenbei, als ein bezeichnendes Kuriosum, sei erwähnt, daß es sogar vorgekommen ist, daß ein römischer Geistlicher zugleich für den protestantischen desselben Ortes den „Chrétien Français“ abonnierte. (Abonnement 3 Fr. 50 jährlich, M. Liénhardt, administrateur, 12, rue Vivienne, Paris.)

Die Reihe der Austritte aus der päpstlichen Kirche für das Jahr 1898 hat in Paris Abbé Perrin eröffnet. Abbé Ch. de Guillebert des Essarts ist ihm am 7. Februar nachgefolgt, von anderen 1898 neu Hinzugekommenen seien erwähnt: der Abbé E. Bourdery, (7. IV.), Pfarrer von Marolles, Vater Joanny Patel, Professor am Juniorat der Oblaten von Notre-Dame des Lumières (19. VII.), Maurice Perrin, Vikar von Bourg-de-Péage, Abbé Rochez, Montigny-sur-Sambre (Belgien), J. Pô, Pfarrer von San-Gavino (Korsika), Abbé J. Claveau, Pfarrer von Pocé, der Kapuziner-Missionar Eugène Smetz und Abbé P. Corby, Pfarrer von Rouziers. Bereits im April 1898 schrieb der Pariser „Eclair“:

„Der Exodus dauert fort. Die Sache ist unbestreitbar sehr ernst und muß die Kirchenoberen besorgt machen. Es vergeht kein Monat, oder nicht einmal eine Woche, ohne daß irgend ein Priester mit mehr oder weniger Gloriat aus dem (katholischen) Klerus tritt. Seit dem Tage, wo wir das Abdankungsschreiben Viktor Charbonnells an den Erzbischof von Paris veröffentlichten, sind bereits zwanzig oder fünf- undzwanzig Priester seinem Beispiele gefolgt.“

Nach der „Bonne Semence“ waren es seitdem genauer 17, im Ganzen etwa 40 französische Geistliche, welche den Austritt aus der römischen Kirche bereits vollzogen hatten.

Um den das römische Joch abschüttelnden Priestern ein vorläufiges Asyl zu bieten, haben die Freunde des „Chrétien Français“ Zufluchtshäuser in Sèvres (rue Brancas) und Courbevoie (25, rue Carle Hébert) gegründet. Ersteres im Mai 1898 eröffnet, hat in den ersten 6 Monaten seines Bestehens schon 50 Priestern Aufnahme gewährt; 19 derselben genossen volle Pension. Seit Ende 1898 befindet sich unter den Gästen des Hauses auch ein Geistlicher mit bischöflichem Range (Mgr. Stéphen).